

# Ein Brief an den Leser

## CHRISTLICHER LESER

Die beiden größten Gnaden, die ein Heiliger in diesem Leben unbedingt aufweisen muss, sind Glaube und Buße. Diese sind die beiden Flügel, mit denen er in den Himmel fliegt. Glaube und Buße erhalten das geistliche Leben aufrecht, ebenso wie Wärme und Feuchtigkeit das natürliche. Die Gnade, die ich in diesem Buch erörtern möchte, ist die der Buße.

Johannes Chrysostomos<sup>2</sup> hielt sie für das am besten geeignete Thema, über das er vor dem Kaiser Arcadius predigen wollte. Augustinus<sup>3</sup> ließ die Bußpsalmen für sich aufschreiben, als er auf seinem Bett lag, und er las sie oft mit Tränen durch. Buße ist nie unangebracht; sie ist von so häufigem Nutzen wie das Werkzeug des Künstlers oder die Waffe des Soldaten. Wenn ich mich nicht irre, sind praktische Abhandlungen in unserer Zeit viel notwendiger als kontroverse und polemische.

Ich hatte zunächst gemeint, ich solle diese Überlegungen in meinem Schreibtisch einschließen, doch da ich sie zu diesem Zeitpunkt von großer Bedeutung erachte, habe ich meinen ersten Beschluss wieder fallen lassen und möchte sie hiermit dem kritischen Auge des Lesers vorlegen.

Buße ist befreiend; fürchte dich nicht vor der Wirkung dieser Tablette. Zerschlage deine Seele, sagte Chrysostomos, zerschlage sie; sie wird durch diesen Schlag dem Tode entrinnen. Wie glücklich wäre es doch, wenn sich die Sünde noch tiefer auf uns auswirkte und unsere Augen in ihrem Augapfel schwämmen. Dann würden wir den Geist Gottes über den Wassern der Buße brüten sehen, die zwar aufgewühlt, aber dennoch rein sind. Feuchte Tränen vertrocknen die Sünde und löschen den Zorn Gottes. Buße ist die Liebhaberin der Frömmigkeit, die Vermittlerin der Barmherzigkeit. Je mehr Reue und Zerknirschung wir gleich bei unserer Bekehrung haben, desto weniger werden wir hernach davon fühlen.

<sup>2</sup> Johannes Chrysostomos (354-407), Kirchenvater und Bischof von Konstantinopel, der besonders durch seine Predigten wirkte. Arcadius, Sohn von Kaiser Theodosius, wurde 383 dessen Mitregent und 395-408 erster oströmischer Kaiser.

<sup>3</sup> Aurelius Augustinus (354-430), einer der bedeutendsten Kirchenväter.

Christen, hegt ihr eine traurige Verbitterung gegen andere Dinge und nicht gegen die Sünde? Weltliche Tränen fallen auf die Erde, doch Tränen der Gottseligkeit werden in einer Flasche aufbewahrt (Ps 56,8). Beurteilt das heilige Weinen nicht als überflüssig. Tertullian<sup>4</sup> meinte, dass er zu keinem anderen Zweck als dem der Buße geboren worden sei. Entweder muss die Sünde ertrinken, oder die Seele muss brennen. Man möge nicht sagen, dass Buße schwierig sei. Vortreffliche Dinge verdienen gewisse Anstrengungen und Mühen. Wird ein Mann nicht im Erz nach Gold graben, auch wenn dies ihm Schweiß verursacht? Es ist besser, mit Schwierigkeiten in den Himmel einzugehen, als mit Leichtigkeit zur Hölle zu fahren. Was würden die Verdammten darum geben, dass ihnen ein Herold von Gott gesandt würde, der ihnen auf ihre Buße hin Barmherzigkeit verkündigte? Wie viele Seufzer, wie viel Stöhnen würden sie gen Himmel empor senden? Welche Tränenfluten würden ihre Augen ausgießen? Doch nun ist es zu spät. Sie mögen ihre Tränen eher dafür aufbewahren, ihre Torheit zu beklagen, als mit ihnen Mitleid zu erregen. O, dass wir deshalb doch, solange wir noch auf dieser Seite des Grabes sind, unseren Frieden mit Gott machten! Morgen könnte unser Sterbetag sein; möge dann heute unser Bußtag sein. Wie sollten wir doch die Heiligen von alters her nachahmen, die ihre Seelen verbitterten, ihre Lüste opferten und in der Hoffnung auf weiße Kleider im Himmel hienieden Säcke anzogen. Petrus taufte sich selbst mit Tränen; und jene fromme Dame Paula (von der Hieronymus schreibt), beklagte wie ein Paradiesvogel sich selbst und beugte sich um ihrer Sünde willen in den Staub.

Neben euren eigenen persönlichen Fehlschlägen ruft auch der erbärmliche Zustand unseres Landes nach einem Beitrag aus Tränen. Haben wir nicht viel von unserem ursprünglichen Ruhm und Ansehen verloren? Die Zeit ist vergangen, da wir wie eine Fürstin über die Provinzen saßen (Klgl 1,1) und Gott die Garben anderer Nationen unseren Garben Huldigung darbringen ließ (1.Mose 37,7). Ist aber nicht unsere Herrlichkeit, den Vögeln gleich, weggeflogen (Hos 9,11)? Und welch schwere Zuteilungen uns noch bevorstehen, wissen wir nicht. Nachdem unsere schwarzen und scheußlichen Wasserdämpfe aufgestiegen sind, müssen wir befürchten, dass ihnen laute Donnerschläge folgen werden. Und wird dies alles uns nicht zur Vernunft bringen und einen Geist der Demütigung in uns entfachen? Sollen wir an der Spitze des Mastes schlafen, wenn die Winde aus allen Himmelsrichtungen blasen? O, gönne dir keine Ruhe, dein Augapfel stehe nicht still (Klgl 2,18)!

<sup>4</sup> Tertullian (\* um 160, † nach 220), Kirchenvater aus Karthago.

Ich will in diesem Vorwort nicht noch weiter vorgeifen, möchte aber Gott bitten, dass er diesem Werk seinen Segen gewähren und diesen Pfeil so lenken möge, dass er, wenngleich auf Räuber abgeschossen, das Ziel treffen möge. Dass manche Sünde dadurch zu Tode geschossen werden möge, soll das inbrünstige Gebet des Gönners der Glückseligkeit deiner Seele sein.

THOMAS WATSON

25. Mai 1668